

Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen

Protokoll der Sitzung des Preisgerichtes

Ort: Rathaus Arnsberg, Ratssaal, Rathausplatz 1, 59759 Arnsberg
Zeit: 01.09.2017, Beginn 09.00 Uhr

Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichtes

Um 09.00 Uhr eröffnet Peter Bannes, 1. Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Arnsberg die Sitzung des Preisgerichts im Interdisziplinären Realisierungswettbewerb mit Ideenteil „Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen“. Er betont in seiner Begrüßung die große Bedeutung des Rathausumbaus für die Stadt Arnsberg und formuliert dabei aus Sicht der Ausloberin die Erwartung an ein modernes Gebäude, das neben dem baukulturellen Anspruch auch mit seinen „inneren Werten“ neue Qualitäten für die Beschäftigten und die Bevölkerung schafft. Anschließend übergibt er das Wort an Björn Teichmann von der Verfahrensbetreuung, der den Ablauf der Sitzung erläutert und die Anwesenheit der Fach- und Sachpreisrichter sowie ihrer Stellvertreter, der Sachverständigen, Vorprüfer sowie Gäste feststellt. Das Preisgericht konstituiert sich in der folgenden Zusammensetzung (in alphabetischer Reihenfolge):

Als **Fachpreisrichter** sind erschienen:

Prof. em. Johann Eisele, Architekt, Darmstadt,
Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund,
Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln,
Prof. Annette Hillebrandt, Architektin, Köln; Universität Wuppertal,
Prof. Gerhard Kalhöfer, Architekt, Köln; Hochschule Mainz,
Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen.

Als **stellvertretende Fachpreisrichter** sind erschienen:

Prof. Swen Geiss, Architekt, Wuppertal/ London; Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter,
Prof. Christian Moczala, Architekt und Stadtplaner, Weimar/Frankfurt; FH Dortmund
Ulrike Platz, Landschaftsarchitektin, Bonn.

Die Fachpreisrichterin Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin, Berlin; Leibniz Universität Hannover, musste aus dringenden Gründen ihre Teilnahme an der Sitzung kurzfristig absagen. Für sie tritt die stellvertretende Fachpreisrichterin Ulrike Platz als stimmberechtigte Fachpreisrichterin ins Preisgericht ein.

Als **Sachpreisrichter** sind erschienen:

Peter Bannes, Stadt Arnsberg, 1. Beigeordneter/Stadtkämmerer,
Jürgen Kilpert, Stadt Arnsberg, Fachdienstleitung Immobilien-Service-Arnsberg,
Thomas Vielhaber, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Planen, Bauen, Umwelt,

Als stellvertretende **Sachpreisrichter** nehmen teil:

Klaus Diebäcker, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Interner Service,
Michaela Rübke, Stadt Arnsberg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt.

Der als Sachpreisrichter vorgesehene Hans-Josef Vogel, Regierungspräsident Arnsberg, kann aus terminlichen Gründen nicht an der Sitzung teilnehmen. Für ihn tritt der stellvertretende Sachpreisrichter Klaus Diebäcker als stimmberechtigter Sachpreisrichter in das Preisgericht ein. Nicht erschienen sind die Sachpreisrichter Werner Frin, Rat der Stadt Arnsberg, SPD-Fraktion und Christoph Schmidt, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion sowie ihre jeweiligen Vertreter Ralf Paul Bittner, Rat der Stadt Arnsberg, SPD-Fraktion und Klaus Kaiser, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion. Für sie treten die stellvertretende Sachpreisrichterin Michaela Röbbke und der stellvertretende Fachpreisrichter Prof. Swen Geiss als stimmberechtigte Sachpreisrichter in das Preisgericht ein.

Neben den Preisrichtern nehmen die folgenden **Sachverständigen** ohne Stimmrecht an der Sitzung teil:

Michael Bartnik, Stadt Arnsberg, Immobilien-Service-Arnsberg,
Ursula Cordes, Stadt Arnsberg, Immobilien-Service-Arnsberg,
Karsten Felsner, Felsner Consult Berlin, Kostensachverständiger
Albert Hammeke, Stadt Arnsberg, Sachbearbeiter Bauaufsicht,
Kirsten Heckmann, Stadt Arnsberg, Vorsitzende des Personalrates,
Hermann-Josef Jürgensmeier, Stadt Arnsberg, Immobilien-Service-Arnsberg,
Jürgen Kuhn, Felsner Consult Berlin, Kostensachverständiger,
Dr. Birgitta Plass, Stadt Arnsberg, Fachdienstleitung Stadt- und Verkehrsplanung
Matthias Otto, Stadt Arnsberg, Koordinierungsstelle Behindertenhilfe,
Ralf Schmidt, Stadt Arnsberg, Grünflächenmanagement,
Falk Stankowski, Stadt Arnsberg, Fachdienstleiter Bauen | Wohnen | Denkmale.

Als **Gäste** sind anwesend:

Dr. Eva Dietrich, LWL, Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur,
Ralf Herbrich, Stadt Arnsberg, Untere Denkmalbehörde,
Dr. Bettina Heine-Hippler, LWL, Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur,
Horst Kloppsteck, Rat der Stadt Arnsberg, FDP Fraktion,
Jane Mentz, Stadt Arnsberg, Praktikantin,
Martin Schlegel, Stadt Arnsberg, Praktikant,
Thomas Wälter, Rat der Stadt Arnsberg, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.

Für die **Verfahrensbetreuung und Vorprüfung** sind anwesend:

Wolfram Georg, Büro für urbane Projekte, Leipzig,
Björn Teichmann, Büro für urbane Projekte, Leipzig,

Als **Vorprüfer für Nachhaltigkeit** nehmen teil:

Dr. Matthias Fuchs, ee concept, Darmstadt,
Kim Görich, ee concept, Darmstadt
Franziska Zeumer, ee concept, Darmstadt,

Anschließend erfolgt die Wahl des/der Vorsitzenden des Preisgerichtes. Dabei wird Heiner Farwick auf Vorschlag aus dem Kreise der Preisrichter einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt Herr Teichmann von der Verfahrensbetreuung.

Der Vorsitzende erläutert eingangs die Arbeitsweise des Preisgerichtes und holt anschließend die Versicherung jedes Anwesenden ein, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Alle Anwesenden sichern die Einhaltung dieser Maßgaben und die Vertraulichkeit des Verfahrens zu.

Dann fasst er kurz die wesentlichen Ziele der Aufgabenstellung zusammen und bittet anschließend um den Bericht der Vorprüfung.

Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang

Bericht der Vorprüfung

Die Ergebnisse der Vorprüfung werden durch Herrn Georg anhand des Vorprüfberichtes vorgestellt.

Die Vorprüfung des interdisziplinären Realisierungswettbewerbes mit Ideenteil „Rathaus Arnsberg - klimaneutral und offen“ wurde vom 24. Juli 2017 bis 31. August 2017 unter Hinzuziehung von Sachverständigen und in Abstimmung mit der Ausloberin durch das Büro für urbane Projekte in dessen Räumen auf der Grundlage der Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 durchgeführt.

Von den 25 vom Ausloberin zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladenen Architekturbüros reichten insgesamt 15 eine Arbeit beim Wettbewerbsbetreuer ein. Jede Wettbewerbsarbeit wurde in allen Teilen mit einer vierstelligen Tarnzahl anonymisiert und einzeln auf die Vollständigkeit der geforderten Leistungen und die inhaltlichen Anforderungen laut Wettbewerbsauslobung geprüft.

Der Einlieferungstermin für die Wettbewerbsarbeit war der 21.07.2017. Spätestens an diesem Tage mussten die Wettbewerbsarbeiten beim Wettbewerbsbetreuer zwischen 09.00 und 17.00 Uhr abgeliefert oder an die genannte Postadresse des Büros für urbane Projekte aufgegeben werden. Alle Arbeiten wurden nachweislich fristgerecht eingeliefert.

Die Teilnehmer reichten die geforderten Leistungen auf maximal 4 Blättern im Format DIN A0 quer (mit Lageplan M 1:500 des gesamten Wettbewerbsgebietes, Grundrisse M 1:200 von Untergeschoss, Erdgeschoss und 1. Obergeschoss sowie 2 Regelgeschossen im Hochtrakt, Dachaufsicht M 1:200, 2 Schnitte M 1:200, 1 Freiraum-Schnitt M 1:200, sämtliche Ansichten M 1:200, 2 Fassadenschnitte/Schnittansichten M 1:50, Bürotypologien M 1:100, 1 freie Darstellung der Außenwirkung des Gebäudes mit der Eingangssituation und dem Umfeld mit Blickrichtung von Südwesten im Format DIN A3 sowie 1 freie Darstellung des Foyers im Format DIN A3), Erläuterungsbericht max. 3 Seiten DIN A4, ausgefülltes Berechnungsformblatt, Verfassererklärung, Verzeichnis aller eingereichten Unterlagen, Plansatz für die Vorprüfung, verkleinerter Plansatz DIN A3 für die Vorprüfung, Datenträger mit allen Wettbewerbsleistungen digital mit folgenden Abweichungen bzw. Minderleistungen ein:

Bei der Arbeit **1001** ist die Ansicht Süd leicht verkleinert im M 1:207 dargestellt, die freie Darstellung des Foyers ist etwa 1,5 cm höher, bei der Arbeit **1002** umfasst der Erläuterungsbericht

4 Seiten, bei der Arbeit **1004** ist die freie Darstellung der Eingangssituation etwa 5 cm breiter, bei der Arbeit **1007** ist die freie Darstellung der Eingangssituation etwa 1,5 cm höher, die freie Darstellung des Foyers etwa 5 cm höher und das Berechnungsformblatt „Bürospiegel“ wurde unvollständig ausgefüllt, bei der Arbeit **1008** ist die freie Darstellung der Eingangssituation etwa 10 cm breiter, bei der Arbeit **1009** fehlt die Dachaufsicht des Hochtraktes, der Lageplan der Arbeit **1011** stellt auf den Präsentationsplänen nicht das gesamte Wettbewerbsgebiet dar (digital vorhanden), bei der Arbeit **1014** fehlt die Dachaufsicht, und die freien Darstellungen der Eingangssituation und des Foyers sind jeweils etwa 4 cm höher und 3 cm breiter, bei der Arbeit **1013** fehlen die Ansichten Nord und Ost sowie der Freiraum-Schnitt, die freien Darstellungen der Eingangssituation und des Foyers sind jeweils etwa 5 cm breiter, bei der Arbeit **1015** umfasst der Erläuterungsbericht 6 Seiten und das Berechnungsformblatt „Kostenschätzung Bauwerk nach DIN 276“ wurde unvollständig ausgefüllt (Angabe Kosten brutto fehlt). Alle übrigen Arbeiten haben die geforderten Leistungen erfüllt.

Ferner enthalten folgende Arbeiten Darstellungen bzw. reichten zusätzliche Anlagen ein, welche über den geforderten Leistungsumfang hinausgehen. Dies sind im einzelnen: **1001** 2 Regelgeschosse als Möblierungsvarianten, **1002** Energie- und Nachhaltigkeitskonzept, 1 Seite A3, **1005** Regelgeschosse der Geschosse 5 und 6–7, **1011** Schema Energie, **1012** Schnitt C-C Hochtrakt, Energieschema, Referenzbild, **1014** Piktogramme Bauphasen, Brandschutz und TGA, Referenzbilder

Da Mehrleistungen gem. § 5 (2) RPW von der Beurteilung auszuschließen sind, wurden o. g. Darstellungen von der Vorprüfung auf den Präsentationsplänen abgeckt. Zusätzlich eingereichte Anlagen wurden nicht zur Bewertung der Arbeiten herangezogen.

Die inhaltliche Prüfung der Arbeiten erfolgte im Hinblick auf die Erfüllung des Wettbewerbsprogrammes, den Umgang mit den nach Art und Umfang quantifizierbaren Anforderungen der Aufgabenstellung sowie die Einhaltung der Anforderungen an das barrierefreie Bauen und die Vorgaben der Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR). Dabei wurde festgestellt:

Die Arbeiten **1011**, **1013** und **1014** überschreiten durch Verlagerung der Fußgängerbrücke die südliche Grenze des Wettbewerbsgebietes im Ideenteil. Bei der Arbeit **1009** wird das zu erhaltende Gebäude Rathausplatz 2 der Wirtschaftsförderung Arnsberg GmbH (wfa) überplant. Die Arbeiten **1001**, **1002**, **1003**, **1004**, **1006**, **1008**, **1010**, **1011**, **1012**, **1013** und **1014** unterschreiten die Mindestgrößen der Grundflächen je Arbeitsplatz gem. der Technischen Regeln für Arbeitsstätten (ASR 1.2), Raumabmessungen und Bewegungsflächen, Kap. 5, Abs. 3, überwiegend im Bereich der Teamarbeitsplätze.

Die Vorprüfung empfiehlt dem Preisgericht, alle 15 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen, da sie termingerecht eingegangen sind, den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen, in den wesentlichen Teilen den geforderten Leistungen entsprechen und keine Verstöße gegen die Anonymität erkennen lassen. Über die Zulassung dieser Arbeiten hat das Preisgericht zu entscheiden.

Der Bericht der Vorprüfung endet mit Erläuterungen zu Aufbau und Inhalten des Vorprüfberichtes. Ergänzend dazu legen die Sachverständigen für Baukosten die Vorgehensweise ihrer fachlichen Prüfung dar. Das Preisgericht stellt dazu fest, dass in der späteren Wertung zu berücksichtigen ist, dass sich die von den Sachverständigen ermittelten Kosten bei allen Arbeiten noch in der Schwankungsbreite der Genauigkeit befinden.

Informationsrundgang

Um 9.50 Uhr beginnt ein ausführlicher Informationsrundgang. Herr Georg stellt jede Arbeit einzeln vor, gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen, weist auf die o.g. Abweichungen hin und beantwortet die Rückfragen aus dem Preisgerichtsgremium zum Verständnis der Entwürfe. Herr Dr. Fuchs und Frau Zeumer als Vorprüfer für Nachhaltigkeit und Energie vervollständigen den Vortrag.

Der Informationsrundgang endet um 12.00 Uhr.

Von 12.00 bis 12.35 Uhr wird die Sitzung durch eine Mittagspause unterbrochen.

Zulassung der Arbeiten

Um 12.35 Uhr tritt das Preisgericht wieder zusammen und beschließt über die Zulassung der Arbeiten. Die Arbeiten mit den festgestellten Abweichungen bzw. Minderleistungen werden einstimmig zur Bewertung im Wettbewerbsverfahren zugelassen, da sie in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und damit gem. § 5 (2) RPW eine Beurteilung möglich ist. Somit werden alle 15 Arbeiten einstimmig zum weiteren Verfahren zugelassen.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

In einer Grundsatzdiskussion ruft der Preisgerichtsvorsitzende zunächst noch einmal die Beurteilungskriterien laut Auslobung als Entscheidungsgrundlage für die Preisgerichtssitzung auf. Anschließend bittet er um erste Stellungnahmen aus Sicht der Nutzer sowie der Denkmalpflegebehörden. Im Anschluss daran beginnt um 12.50 Uhr der erste Wertungsrundgang.

Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang werden nach fach- und sachgerechter Abwägung und unter ausführlicher Stellungnahme der Sachverständigen und der Vorprüfung im Preisgericht die Arbeiten mit den Tarnzahlen

1002, 1003, 1005 und 1007 einstimmig ausgeschieden.

Damit verbleiben 11 Arbeiten im weiteren Verfahren. Der erste Wertungsrundgang endet um 13.50 Uhr.

Zweiter Wertungsrundgang

Vor Beginn des zweiten Wertungsrundgangs erfolgt ein Rückholantrag für die Arbeit **1005**. Dieser wird jedoch mit 1:12 Stimmen abgelehnt. Nach einer Erörterung der derzeitigen und der erwarteten Arbeitsplatzbedingungen im Rathaus beginnt um 14.00 Uhr der zweite Wertungsrundgang. Die Arbeiten werden jeweils von einem Fachpreisrichter bewertend erläutert und anschließend im Gremium intensiv diskutiert. Gestellte Anträge über den Verbleib oder das Ausscheiden der Arbeiten werden jeweils mit dem angegebenen Stimmenverhältnis abgestimmt. Dabei wird in der entgegengesetzten Reihenfolge der Arbeiten vorgegangen:

Folgende sieben Arbeiten werden ausgeschieden (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

1015	11 : 2	Stimmen
1014	12 : 1	Stimmen
1012	10 : 3	Stimmen
1010	12 : 1	Stimmen
1009	12 : 1	Stimmen
1008	12 : 1	Stimmen
1006	10 : 3	Stimmen

Somit verbleiben vier folgende Arbeiten in der Wertung:

1013	10 : 3	Stimmen
1011	12 : 1	Stimmen
1004	8 : 5	Stimmen
1001	10 : 3	Stimmen

Der zweite Wertungsrundgang endet um 16.00 Uhr.

Besprechung der Arbeiten

Nach einer Verständigung über die Gliederung der schriftlichen Beurteilungen anhand der Beurteilungskriterien laut Auslobung werden Gruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern für die Erarbeitung der Texte der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten gebildet, denen die sachverständigen Berater zur Verfügung stehen. Die einzelnen Gruppen verfassen ab 16.10 vor den Plänen die schriftlichen Beurteilungen der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten.

Um 17.15 Uhr tritt das Preisgericht dann wieder zusammen, um die schriftlichen Beurteilungen vor den jeweiligen Arbeiten zu verlesen, zu diskutieren, partiell zu präzisieren und wie folgt zu verabschieden:

Arbeit 1001

Die Arbeit formuliert den Außenraum um das Rathaus als grünes Band entlang der Ruhr. Dies gelingt ihr durch die Entfernung der Umfahrt und Neuordnung der Parkplätze entlang der Autobahn sehr wohltuend. Es entsteht ein angenehmes Parkareal, welches durch wenige Parkwege erschlossen wird. Diese münden folgerichtig auf den Rathausvorplatz. Durch die Anbindung der Fußgängerbrücke vom Bahnhof auf die untere Ebene des Rathausplatzes entsteht eine Schnittstelle zwischen Freiraum und Rathaus, die den neuen Parkraum stärkt. Der Vorplatz des Rathauses wird spielerisch als aufeinanderfolgende Plateaus, sogenannte Parkterrassen, ausgebildet. Er steht damit im Kontrast zum strengen Gebäude. Die Plateaus entwickeln sich bis zur Ruhr und werden vom RuhrtalRadweg gequert. Allerdings sind die Anordnung und Ausrichtung der Plateaus und die Möblierung mit Wasserbecken mit Blick auf die Ruhr nur schwer nachvollziehbar.

Die Arbeit verfolgt konsequent eine angenehm klare und reduzierte Grundhaltung. Die auf den Rohbau zurückgebaute Baustruktur wird zum Ausgangspunkt für eine gradlinige und zeitgemäße Neuinterpretation, die eine sehr gute Orientierung bietet. Dabei wird die vorgefundene Struktur geschickt aufgegriffen und neu gefüllt. Eine besondere Markanz bildet die längs im Gebäude liegende lange, symmetrische Halle. Die äußere Erscheinung ist geprägt durch ein variierendes Raster aus hellen Betonelementen mit tiefen Laibungen, das dem neuen Rathaus einen skulpturalen, abstrakten Charakter mit hoher Wiedererkennbarkeit gibt.

Die Cafeteria und der Empfang als öffentliche Bereiche sind zentral platziert und sehr gut nutzbar ausgebildet. Die Sitzungssäle liegen richtig und sind sehr ausgewogen dimensioniert, die Fraktionsräume durch die beidseitige Galerie funktional überzeugend gestaltet. Unverständlich ist die schmale, versteckte Treppe, die das 1. OG mit dem Ratssaal erschließt. Die Büroräume im Hochhaus erhalten besondere Qualität durch die teilweise zweigeschossigen Innenzonen. Dazu trägt die Einbeziehung und Öffnung des zweiten, nicht notwendigen Treppenhauses bei.

Die Arbeit bietet in hervorragender Weise Möglichkeiten, unterschiedliche Bürogrößen auszuweisen. Kommunikations- und Besprechungsflächen sind an besonderen Orten mit guter Nutzbarkeit vorgeschlagen. Die Fassade mit den tiefen Laibungen verspricht geringe Überhitzungszeiten im Sommer. Dies geht jedoch zum Teil zu Lasten des Tageslichteinfalls. Auch wird dadurch der heute breite Blick, der das Arbeiten im Rathaus prägt, eingeschränkt. Auf der Nordseite und in Teilen auf

der Südseite wird der enge Abstand der Lamellen kritisiert. Der Entwurf bietet eine gute Ausnutzung des Gebäudevolumens und lässt trotzdem besondere Raumsituationen wie die zentrale Halle zu. Die hohe Zahl von Arbeitsplätzen kann mit hoher Qualität realisiert werden.

Insgesamt stellt die Arbeit eine äußerst qualitätvolle und eigenständige Lösung dar. Die stringente skulpturale Grundhaltung Außen wie Innen ist jedoch mit einer abstrakten Gebäudeanmutung verbunden, die das Ziel eines offenen, zur Beteiligung einladenden und bürgernahen Rathauses nach Auffassung der Jury nicht ganz einlösen kann.

Arbeit 1004

Der Beitrag baut die Verkehrsführung vor dem Rathaus zurück und stellt die ursprüngliche Situation der 1960er Jahre wieder her. Die Verkehrserschließung wird auf die nördliche Umfahrt reduziert, wohingegen Fuß- und Radwege zwischen Ruhr und Rathaus verlaufen.

Die klassische Haltung der 1960er Jahre einer Trennung der Verkehrsarten wird konsequent umgesetzt. Das Rathaus wird auf subtile Art und Weise mit minimalem Eingriff zur Ruhr hin orientiert und legt störende Funktionen auf die „Rückseite“ zur Autobahn. Die Autofreiheit im südlichen Landschaftsteil wird jedoch durch ein Band von Stellplätzen entlang der Zufahrtsstraße erkaufte. Weitere Funktionen im Außenraum sind nicht geplant.

Das Ziel der Arbeit, die Ursprungsgestaltung der 60er Jahre zu zitieren, gelingt im Freiraum nur mit Blick auf das grundsätzliche Nutzungsangebot. Insbesondere die Anbindung des Gebäudes ist schwer nachvollziehbar: wichtige Verbindungen wie zum Müggenberg oder zur Stadtmitte von Neheim fehlen. Historische Bezüge, die in der Architektur eine wichtige Rolle spielen, wie die ehemals westlich axiale Anbindung des Rathauses, sind ebenfalls nicht vorhanden. Die Verfasser lassen Anknüpfungspunkte an den RuhrtalRadweg über eine Stahlrinne und Trittsteine erahnen. Der Rathausplatz wird im Wesentlichen visuell angebunden. Durch diese Gestaltung wird die informelle Offenheit, die im Gebäude zum Tragen kommt, im Außenraum leider nicht erreicht. Die barrierefreie Erschließung wird über eine Rampe zwischen Hochtrakt und Foyer sichergestellt, die in Ihrer Ausformung nicht den heutigen Anforderungen entspricht. Die Ruhr wird über Trittstufen vom Ruhrtalweg angebunden.

Das für seine Zeit im Sinn der Nachkriegsmoderne stilsicher gestaltete Gebäude wird saniert und stark am Bestand orientiert wiederhergestellt. Primat der Sanierung ist jedoch nicht der denkmalpflegerische Erhalt des Gebäudes als historisches Dokument. Da die Sanierung den Rückbau bis auf den Rohbau vorsieht, geht es dem Beitrag eher um eine Interpretation im Sinne der 1960er Jahre und die Bewahrung der Wirkung der ursprünglichen Architektur. Präzise und minimale Eingriffe in Gestalt und Struktur an ausgewählten Stellen erzielen subtile künstlerische Interpretationen des Vorgängerbaus bei einer Authentizität von nutzbarer Struktur, Materialeinsatz und Detail. Die Struktur des Flachtraktes mit Foyer und den Sälen – insbesondere des Ratssaales – bleiben weitgehend unverändert. Allein die Funktionen werden im Grundriss neu und sinnvoll verteilt. Der Seminarbereich ist jedoch unterdimensioniert. Die Fassaden des Flachbaus sind wenig ausgearbeitet und aussagekräftig. Sie fallen hinter der übrigen Gestaltung zurück und besitzen nicht die Qualität der Hochhausfassaden. Die Bandfassaden im Hochhaus werden erhalten. Sie werden jedoch auf ein wirtschaftliches Ausbauraster verändert, wobei das gewählte unregelmäßige Raster keine durchgehende Flexibilität zulässt. In die Bandfassaden werden energetisch sinnvoll Kastenfenster einbezogen, die formal ein nuanciertes Richtungsspiel vorweisen, als ob sie geöffnet wären – in Verweis auf die vorhandenen Drehfenster. Auch die vorhandenen, rasterartigen Ornamente der Stirnseiten werden floral neu interpretiert, verlieren jedoch nicht den Ausdruck des Bestands.

Der innenräumliche Grundriss des Hochhauses ist, obwohl nahezu beibehalten, von hoher struktureller Qualität. Er wird an eine verdichtete Nutzung angepasst, aber mit minimalen und intelligen-

ten Eingriffen so verändert, dass die strenge Aufteilung entscheidend aufgebrochen wird. So werden visuelle und tatsächlich nutzbare Vertikalbeziehungen zwischen den Etagen und den sonst getrennten Nutzungseinheiten möglich. Offene Aufenthaltsbereiche werden mit geschlossenen Bürobereichen geschickt variiert, so dass die Raumwirkung leicht und offen wirkt, ohne zu viel an Historie zu verlieren.

Im Hochtrakt resultieren aus den Kastenfenstern mit effizientem Sonnenschutz und angemessenen Fensterflächenanteilen günstige Tageslichtversorgung und ein komfortables Raumklima. Die Flexibilität der Fassade ist infolge des vorgesehenen Rasters in einigen Bereichen hinsichtlich der Ausbildung von Einzel- und Doppelbüros eingeschränkt. Der Energiebedarf und die Lebenszykluskosten liegen im mittleren Bereich.

Dieser Entwurf ist grundsätzlich realisierbar. Der Beitrag besitzt trotz vordergründiger Zurückhaltung eine klare architektonische Aussage. Der Umgang mit dem vorhandenen Gebäude zeugt von einer konzeptionellen Haltung und einem künstlerischen Interesse unter angemessenem Einsatz der architektonischen Mittel. Die Nutzung des Hochhauses entspricht durch seine differenzierten Angebote von innerer Erschließung und kommunikativen Zonen einem zukunftsfähigen Bürogebäude. Ob der Entwurf jedoch auch dem Anspruch des Bauherren an ein authentisches Gebäude im Sinne einer gewünschten städtebaulichen Modernisierung dient, ist zu bezweifeln. Hierzu verlässt sich der Entwurf zu stark auf die ohne Zweifel erkennbaren gestalterischen Qualitäten des vorhandenen Baus, ohne seine Defizite in Hinblick auf seine mangelnde Offenheit gegenüber dem Öffentlichen Raum zu verbessern.

Arbeit 1011

Die städtebauliche Anlage orientiert sich insgesamt an den Qualitäten des Bestands. Im Freiraum bekommt das Rathaus einen neuen, attraktiven, barrierefreien Rathausplatz in der Geometrie des Gebäudes mit guten Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten. Überzeugend ist die rampenartig ausgebildete breite Wegeanbindung an die Ruhr mit einem Holzdeck am Fluss. Die angebotene Neupositionierung von Stellplätzen auf der Nordseite des Rathauses ermöglicht die Anlage von weiteren Spiel- und Aufenthaltsangeboten. Kritisch hinterfragt wird die Lage und Anbindung der geplanten Fußgängerbrücke, die sich aus dem orthogonal entwickelten Wegegerüst zu formal ableitet.

Das Gebäudeensemble aus den 1960er Jahren bleibt wahrnehmbar und deutlich erkennbar. Es wird positiv bewertet, dass damit korrespondierend auch die inneren Erschließungs- und Raumstrukturen weitgehend erhalten werden. Die Verfasser respektieren ebenso die Gestaltqualitäten des Ursprungsentwurfs und übersetzen sie in eine angemessene zeitgemäße Form. Dadurch entwickelt der Beitrag in seiner Schlichtheit eine erkennbar neue Eleganz.

Die angestrebten innenräumlichen Qualitäten im Foyer lassen die Intention der Verfasser erkennen, den Rohbau des Gebäudes herauszuschälen und diesen durch hölzerne, möbelartige, skulpturale Einbauten zu ergänzen. Dabei lässt es der Entwurf zu, besondere, wertvolle Materialien des Bestands – z.B. Natursteinböden – zu erhalten und zu integrieren. In der inneren Organisation des Hochtraktes orientiert sich der Beitrag eng am Bestand. Auch wenn dies grundsätzlich dem Gesamtkonzept entspricht, wäre hier eine größere Freiheit im Umgang mit dem Ursprungsbau wünschenswert: Es bleibt ein konventioneller Dreibund ohne offenere Kommunikationszonen, Lufträume oder offene Treppen. Die Barrierefreiheit ist in den Bürogeschossen eingeschränkt gewährleistet. Die erkennbare Transparenz zwischen den Büros und der Erschließungszone wird begrüßt. Das Fassadenkonzept ermöglicht den freien, uneingeschränkten Ausblick in die Landschaft der Ruhr-Aue.

Die Tageslichtversorgung und das Raumklima lassen aufgrund der Kastenfenster und dem effizienten Sonnenschutz förderliche Arbeitsplatzbedingungen erwarten. Trotz des eher hohen Fensterflächenanteils und der bodentiefen Verglasung stellen die Lüftungsklappen im Bereich der Geschosdecken die Wärmeabfuhr ausreichend sicher. Die Energiekosten liegen im niedrigen, die Lebenszykluskosten im durchschnittlichen Bereich.

Folgende Punkte werden kritisch gesehen: Die vorgeschlagene, großzügige Anordnung von Oberlichtern im Ratssaal wird unter funktionalen und bauklimatischen Gesichtspunkten als problematisch und verzichtbar angesehen. Die Lage der PV auf dem niedrigen Baukörper überzeugt als fünfte Fassade nicht. Im Flächennachweis sind die geforderten Arbeitsplätze nicht vollständig nachgewiesen, obwohl das Potenzial einer Optimierung der Flächen in den Obergeschossen sowie durch Aktivierung von (Lager-) Flächen im Souterrain vorhanden ist.

Zusammenfassend überzeugt der Beitrag durch seinen Respekt und den vorsichtigen Umgang mit dem Bestand. In seiner Reduktion und Selbstverständlichkeit legt er eine wirtschaftliche Umsetzung nahe. Zugleich verspricht der Entwurf eine hohe, neue ästhetische Qualität.

Arbeit 1013

Mit der geplanten Unterbringung des ruhenden Verkehrs in einer Tiefgarage entwickelt das Freiraumkonzept einen großen, zusammenhängenden Freiraum mit einem attraktiven multifunktionalen Platz am Rathaus. Dieser verbindet intelligent die unter das Hauptgebäude geschobene Cafeteria und schafft so eine attraktive Durchlässigkeit von Platz- und Landschaftsraum. Die Höhendifferenz wird mit einer mäanderförmigen Rampe und einer Landschaftstreppe bis an den Fluss wie selbstverständlich überbrückt. Die geplante Fußgängerbrücke dockt auf Erdgeschossniveau und damit barrierefrei an den Platz an. Die Aufgabe der Mitarbeiterstellplatzanlage lässt die Platzierung von attraktiven Spiel- und Bewegungsangeboten zu. Die Freiflächenangebote im Osten sind jedoch teilweise bereits auf der anderen Ruhrseite vorhanden.

Die Verlegung des Ratssaales in den westlichen Teil des Fachtraktes gliedert das bestehende Ensemble aus drei Bauteilen neu. Kontrovers diskutiert wird, ob der Verlust des prägnanten Ratssaales die deutlich funktionale Verbesserung adäquat aufwiegen kann. Der Flachtrakt wird neu gegliedert und erzeugt einen U-förmigen Raum, der sich konsequent nach Süden hin orientiert. Der mittlere Teil öffnet sich über einen Luftraum großzügig nach oben und wird durch das Oberlicht stark mit Tageslicht versorgt. Das Erdgeschoss des Hochtraktes wird konsequenterweise ebenfalls neu gegliedert und erhält ausschließlich Räume, die der Öffentlichkeit zugute kommen und den Besucher einladen, diese zu nutzen. Der dem Erdgeschoss vorgelagerter Rathausplatz und die darauf zulaufende Brücke zeigen eindeutig die Adresse auf und verbinden sich logisch mit den öffentlichen Flächen im Erdgeschoss zu einer einzigartigen Raumfolge.

In den Regelgeschossen des Hochtraktes zeigen die Verfasser sehr gute Lösungen auf. Ein Treppenhaus wird aufgegeben – das andere als Sicherheitstreppe ertüchtigt – und verschafft somit Platz und Luft im bestehenden Mittelbund. Folglich können neue Arbeitsplatzkonzepte gut verwirklicht werden. Einzelarbeitsplätze erhalten eine geringere Zimmertiefe als die Doppelarbeitsplätze und die dadurch gewonnenen Räume ermöglichen eine informelle Kommunikation.

Die neue Fassade wird als Doppelfassade ausgebildet und über das oberste Geschoss weitergeführt. Der zweifelsfreien Qualität dieses Raumes stehen jedoch zusätzliche Kosten entgegen. In der hinteren Schicht der Doppelfassade werden Holzfenster und Raffstores vorgeschlagen, die dem Wetter nicht ausgesetzt sind und somit vereinfacht ausgeführt werden können, während die vorderste Fassadenschicht mit auf Lücken gesetzten Photovoltaik-Modulen ein schönes Licht-

Schattenspiel erzeugt und gleichzeitig Strom gewinnt. Dieses Licht-Schattenspiel kann auf den Arbeitstischen und Monitoren jedoch auch störend sein.

Die Doppelfassade sorgt für einen effizienten Sonnenschutz und eine gute Wärmeabfuhr. Jedoch verfügt der Beitrag im Vergleich aller Arbeiten über den höchsten Fensterflächenanteil, woraus ein eher mäßiges Raumklima resultiert. Die Tageslichtversorgung ist hingegen sehr gut gelöst. Wobei Fragen in Bezug auf die gleichmäßige Ausleuchtung aufgrund der integrierten PV-Module in der Prallscheibe offen bleiben. Der geringe Energiebedarf und die überdurchschnittliche PV-Strombedarfsdeckung mindern trotz erhöhter Investitionskosten die Betriebskosten.

Bei aller Qualität des Vortrages müssen aber auch einige handwerkliche Mängel angesprochen werden: Der Wendehammer an der Nordwestecke des Flachtraktes stimmt im Lageplan nicht mit dem Erdgeschossplan überein, was auch über die Lage und Ausformulierung der Brücke bemerkt werden muss. Insgesamt kann jedoch festgehalten werden, dass das grundsätzliche Konzept einer autoarmen, organischen Landschaft mit einer aufwändigen Tiefgarage erkaufte werden muss. Im Ergebnis wird jedoch ein »Offenes Rathaus« erreicht, welches das Ziel des Wettbewerbes vollumfänglich erfüllt.

Rangfolge und Preise

Um 18.15 Uhr tritt das Preisgericht zusammen, um über die Rangfolge und Preisverteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten zu entscheiden. Entsprechend der Auslobung sollen vier Preise und zwei Anerkennungen vergeben werden. Mit Blick auf die vier Arbeiten in der engeren Wahl beschließt das Preisgericht zunächst einstimmig, auf die Vergabe von Anerkennungen zu verzichten und die Preissummen (insgesamt 197.000 Euro) in der Weise zu verändern, dass die Summen für die beiden Anerkennungen zu gleichen Teilen auf die vier Preise verteilt werden. Damit ergeben sich als neue Preissummen:

1. Preis : 74.860 Euro
2. Preis : 53.190 Euro
3. Preis : 39.400 Euro
4. Preis : 29.550 Euro

Nach abschließender intensiver Diskussion aller vier Arbeiten beschließt das Preisgericht dann mit der angegebenen Stimmenzahl die folgende Rangfolge unter den Arbeiten der engeren Wahl:

1. Rang: **1013** 7:6 Stimmen
2. Rang: **1011** 7:6 Stimmen
3. Rang: **1001** 8:5 Stimmen
4. Rang: **1004** 7:6 Stimmen

Dann werden mit gleichem Stimmverhältnis die Anträge auf Zuerkennung der Preise einzeln wie folgt abgestimmt:

1. Preis : 74.860 Euro **1013** 7:6 Stimmen
2. Preis: 53.190 Euro **1011** 7:6 Stimmen
3. Preis: 39.400 Euro **1001** 8:5 Stimmen
4. Preis: 29.550 Euro **1004** 7:6 Stimmen

Empfehlungen des Preisgerichts

Im Anschluss verständigt sich das Preisgericht gegen 19.00 Uhr über die Formulierung von Empfehlungen zur Weiterbearbeitung. Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin demnach einstimmig, dass der Preisgerichtsvorsitzende Heiner Farwick im folgenden Verfahren zur Weiterbearbeitung der Wettbewerbsaufgabe zu beteiligen ist.

Abschluss des Preisgerichtes

Alle Preisrichter bevollmächtigen den Vorsitzenden durch Unterschrift, das Protokoll der Sitzung auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse zu fertigen und bestätigen zugleich die Zuerkennung der Preise.

Es folgt die Feststellung der Verfasser. Der Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Verfahrensbetreuer öffnen diese und verlesen die Namen der Verfasser, wie sie im Anhang zu diesem Protokoll aufgelistet sind.

Zum Abschluss der Sitzung dankt der Vorsitzende der Vorprüfung für ihre sorgfältige Vorbereitung und Begleitung des Verfahrens und bittet um deren Entlastung, was einstimmig geschieht. Er bedankt sich weiterhin bei der Ausloberin, dem Preisgericht und den Sachverständigen für die konstruktive und aufgeschlossene gemeinsame Arbeit und gibt das Wort an den Vertreter der Ausloberin zurück.

Herr Bannes bedankt sich seinerseits beim Vorsitzenden, dem Preisgericht, der Vorprüfung und allen Anwesenden für die hervorragende Zusammenarbeit sowie insbesondere bei den Verfassern der Wettbewerbsarbeiten für deren gute Beiträge.

Die Sitzung ist um 19.15 Uhr beendet.

Ausstellung

Alle Wettbewerbsarbeiten werden vom 04.09. bis 28.09.2017 öffentlich im Foyer des Arnsberger Rathauses ausgestellt. Die Ausstellung ist mo–do von 08.00–17.00 Uhr und fr von 08.00–13.00 Uhr geöffnet.

Arnsberg, den 01.09.2017

gez.

Heiner Farwick
Vorsitzender des Preisgerichts

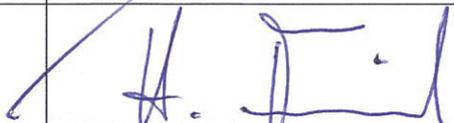
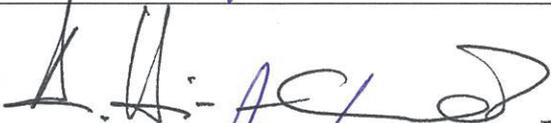
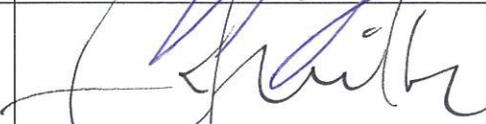
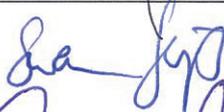
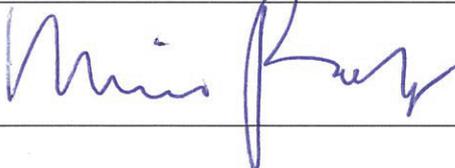
Anlagen:

Unterschriftsliste der Preisrichter
Anwesenheitsliste des Preisgerichts
Liste der Wettbewerbsteilnehmer (Verfasser)

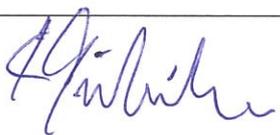
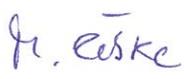
**Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen**

Unterschriften Preisrichter

zur Preisgerichtssitzung am 01.09.2017 um 09.00 Uhr im Rathaus Arnsberg, Ratssaal

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	
Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin, Berlin; Leibniz Universität Hannover	
Prof. em. Johann Eisele, Architekt, Darmstadt; TU Darmstadt	
Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund	
Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln; TU Darmstadt	
Prof. Annette Hillebrandt, Architektin, Köln; Universität Wuppertal	
Prof. Gerhard Kalhöfer, Architekt, Köln; Hochschule Mainz	
Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen	
Stellvertretende Fachpreisrichter	
Prof. Swen Geiss, Architekt, Wuppertal/ London; Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter	
Prof. Christian Moczala, Architekt und Stadtplaner, Weimar/Frankfurt; FH Dortmund	
Ulrike Platz Landschaftsarchitektin, Bonn	

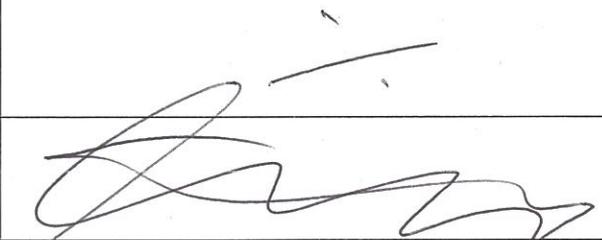
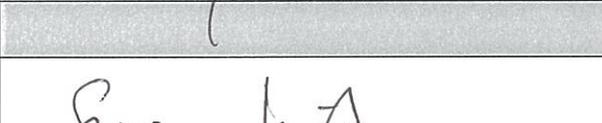
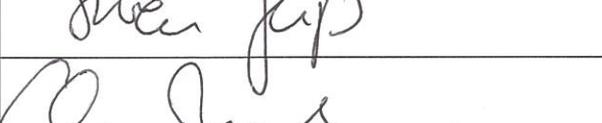
**Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen**

Name	Unterschrift
Sachpreisrichter	
Peter Bannes, Stadt Arnsberg, 1. Beigeordneter / Stadtkämmerer	
Werner Frin, Rat der Stadt Arnsberg, SPD-Fraktion	
Jürgen Kilpert, Stadt Arnsberg, Fachdienstleitung Immobilien-Service- Arnsberg	
Christoph Schmidt, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion	
Thomas Vielhaber, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Planen, Bauen, Umwelt	
Hans-Josef Vogel Regierungspräsident Arnsberg	
Stellvertretende Sachpreisrichter	
Ralf Paul Bittner, Rat der Stadt Arnsberg, SPDFraktion	
Klaus Diebäcker, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Interner Service	
Klaus Kaiser, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion	
Michaela Röbbke, Stadt Arnsberg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt	

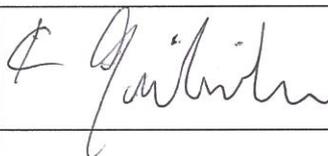
Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen

Anwesenheit Preisgerichtssitzung

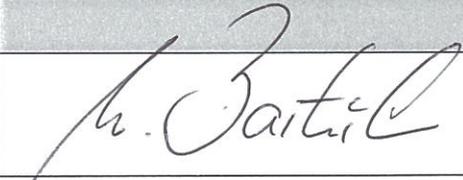
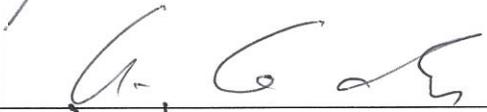
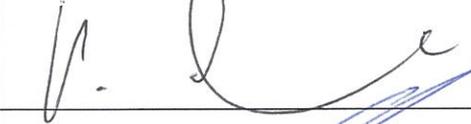
am 01.09.2017 um 09.00 Uhr im Rathaus Arnsberg, Ratssaal

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	
Prof. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin, Berlin; Leibniz Universität Hannover	
Prof. em. Johann Eisele, Architekt, Darmstadt; TU Darmstadt	
Heiner Farwick, Architekt und Stadtplaner, Ahaus/Dortmund	
Prof. Dörte Gatermann, Architektin, Köln; TU Darmstadt	
Prof. Annette Hillebrandt, Architektin, Köln; Universität Wuppertal	
Prof. Gerhard Kalhöfer, Architekt, Köln; Hochschule Mainz	
Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen	
Stellvertretende Fachpreisrichter	
Prof. Swen Geiss, Architekt, Wuppertal/ London; Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfter	
Prof. Christian Moczala, Architekt und Stadtplaner, Weimar/Frankfurt; FH Dortmund	
Ulrike Platz Landschaftsarchitektin, Bonn	

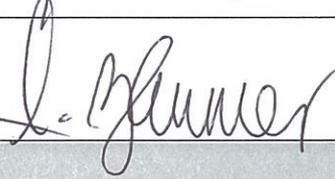
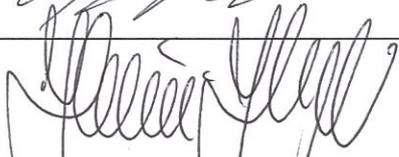
**Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen**

Name	Unterschrift
Sachpreisrichter	
Peter Bannes, Stadt Arnsberg, 1. Beigeordneter / Stadtkämmerer	
Werner Frin, Rat der Stadt Arnsberg, SPD-Fraktion	
Jürgen Kilpert, Stadt Arnsberg, Fachdienstleitung Immobilien-Service- Arnsberg	
Christoph Schmidt, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion	
Thomas Vielhaber, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Planen, Bauen, Umwelt	
Hans-Josef Vogel Regierungspräsident Arnsberg	
Stellvertretende Sachpreisrichter	
Ralf Paul Bittner, Rat der Stadt Arnsberg, SPDFraktion	
Klaus Diebäcker, Stadt Arnsberg, Fachbereichsleitung Interner Service	
Klaus Kaiser, Rat der Stadt Arnsberg, CDU-Fraktion	
Michaela Röbbke, Stadt Arnsberg, Fachbereich Planen, Bauen, Umwelt	

**Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen**

Name	Unterschrift
Sachverständige	
Michael Bartnik, Stadt Arnsberg Immobilien-Service-Arnsberg	
Ursula Cordes, Stadt Arnsberg Immobilien-Service-Arnsberg	
Albert Hammeke, Stadt Arnsberg Sachbearbeiter Bauaufsicht	
Kirsten Heckmann, Stadt Arnsberg, Vorsitzende des Personalrates	
Hermann-Josef Jürgensmeier, Stadt Arnsberg, Immobilien-Service-Arnsberg	
Jürgen Kuhn, Felsner Consult Berlin Kostensachverständiger <i>+ Karsten Felsner</i>	
Dr. Birgitta Plass, Stadt Arnsberg, Fachdienstleitung Stadt- und Verkehrsplanung	
Matthias Otto, Stadt Arnsberg, Koordinierungsstelle Behindertenhilfe	
Ralf Schmidt, Stadt Arnsberg, Grünflächenmanagement	
Falk Stankowski, Stadt Arnsberg Fachdienstleiter Bauen Wohnen Denkmale	
Verfahrensbetreuung/Vorprüfung	
Dr. Matthias Fuchs ee concept, Darmstadt	
Wolfram Georg Büro für urbane Projekte, Leipzig	

**Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen**

Björn Teichmann Büro für urbane Projekte, Leipzig	
Franziska Zeumer ee concept, Darmstadt Kimberly Görlich	
Gäste	
Jürgen Antoni, Rat der Stadt Arnsberg AfD Fraktion	
Dr. Eva Dietrich, LWL Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur	
Ralf Herbrich, Stadt Arnsberg Untere Denkmalbehörde	
Dr. Bettina Heine-Hippler, LWL Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur	
Horst Kloppsteck, Rat der Stadt Arnsberg FDP Fraktion	
Thomas Wälter, Rat der Stadt Arnsberg Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Martin Werner, Rat der Stadt Arnsberg Fraktion Die Linke	

Martha Schlegel
Stadt Arnsberg



Stadt Arnsberg

J. Meutz

1013

v-architekten gmbh

Huhngasse 42, 50676 Köln

Verfasser: Markus Kilian

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Michael Scholz, Jan Hertel, Tim Denninger,
Diana Reichle, Lorena Castell Alegria,
Markus Wiesneth, Inka Marie Kuik,
Presslav Krastev

1011

Gerber Architekten GmbH

Tönnishof 9-13, 44149 Dortmund

Verfasser: Prof. Eckhard Gerber

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Hannes Beinhoff, Enrico Costa, Julian Bauer

Fachplaner/innen

Ingenierbüro Hausladen GmbH
Prof. Gerhard Hausladen, Elisabeth Endres

1001

Baumschlager Eberle Architekten

Bäckerbreitergang 73, 20355 Hamburg

Verfasser: Tim-Philipp Brendel

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Karsten Buchholz, Regina Preusker,
Victoria Thun, Maria-Iohanna Eberst

1004

SSP AG

Lise-Meitner-Allee 30, 44801 Bochum

Verfasser: Thomas Schmidt

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Marius Scheffer, Tilo Pfeiffer, Heiner Blum

Fachplaner/innen

Müller-BBM GmbH, Gelsenkirchen
Dr. Wolfgang Drescher

1. Preis

[f] landschaftsarchitektur gmbh

Poppeldorfer Allee 110, 53115 Bonn

Verfasser: Gunter Ulrichs-Fischer

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Angelina Georgieva

2. Preis

Gerber Architekten GmbH

Tönnishof 9-13, 44149 Dortmund

Verfasser: Tim Corvin Kraus

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Sarah Gnosa

3. Preis

BE Zürich AG, Abt. Landschaftsarchitektur

Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Verfasser: Johannes Heine

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Ramon Subira, David Meuli

4. Preis

brummell landschaftsarchitekten

Niebuhrstrasse 4, 10629 Berlin

Verfasser: Andreas Brümmel

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Karolina Swietoniowska

Ausgeschieden im 2. Rundgang

1006

**schneider + schumacher
Planungsgesellschaft mbH**

Poststraße 20A, 60329 Frankfurt am Main

Verfasser: Till Schneider, Kai Otto

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Bum Suk Ko, Anton Schmunk, Gloria Müller

Fachplaner/innen

IPB Ingeniersgesellschaft für Energie und
Gebäudetechnik mbH, Frankfurt am Main
Peter Berchtold

1008

GSP Architekten PatG mbH

Adelgundenstrasse 13, 80538 München

Verfasser: Igor Cerwinski

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Andreas Frisch, Alexandra Roszak,
Ursula Schredl, Babak Kellermann

Fachplaner/innen

TÜV Süd Industrie Service GmbH, München
Stefan Köllmer

1009

Banz + Riecks Architekten BDA

Friederikastrasse 86, 44789 Bochum

Verfasser: Elke Banz, Dietmar Riecks

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Pascal Moryson, Jan Zausch

2. Rundgang

GTL Landschaftsarchitekten

Treppenstraße 2, 34117 Kassel

Verfasser: Michael Triebswetter

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Ruth Iloste

Freier Mitarbeiter:
Harald Noll

OSD office for structural design, Frankfurt am
Main
Harald Kloft

2. Rundgang

**Rainer Schmidt Landschaftsplaner
GmbH**

von-der-Tann-Strasse 7, 80539 München

Verfasser: Prof. Rainer Schmidt

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Eduardo Lauer

2. Rundgang

B.S.L. Landschaftsarchitekten

Damm 3, 59494 Soest

Verfasser: Klaus Schulze

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Anika Cordes-Tölle, Torsten Tölle,
Birgit Prolingheuer

1010

Kraaijvanger Architects

Kruisplein 476, 3012 CC Rotterdam

Verfasser: Hans Groverde

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Daniela Schelle, Julie Bosch, Jill Duan,
Charlotte Kok

Fachplaner/innen

aib GmbH, Duisburg
Pieter F. den Haan

1012

Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH

Kronenstraße 36, 70174 Stuttgart

Verfasser: Martin Bez

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Sabrina Dechant, Jana Lang

Fachplaner/innen

Transsolar, Stuttgart
Prof. Volkmar Bleicher

1014

LEPEL & LEPEL Architekt Innenarchitektin PartG mbB

Eupener Straße 74, 50933 Köln

Verfasser: Reinhard Lepel

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Michael Dolinski, Alexander Meyer,
Ivana Gavranovic, Martin Dittmann

Fachplaner/innen

TGA-Planung, Köln
Markus Metternich

2. Rundgang

Karres + Brands

Oude Amersfoortseweg 123, 1212 AA
Hilversum

Verfasser: Bart Brands

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
David Kloet, Davor Dusanic

Ingenieurbüro P. Jung, Köln
Patrick Jung

2. Rundgang

Wiederkehr Landschaftsarchitekten

Steinengrabenstraße 14, 72622 Nürtingen

Verfasser: Klaus Wiederkehr

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Agnes Frenzel, Tina Scheu

Renderbar, Stuttgart
Jörg Röhrich

2. Rundgang

urbanegestalt PartGmbH

Probsteigasse 34, 50670 Köln

Verfasser: Johannes Böttger

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Juan Enriquez Lage

1015

RKW Architektur + Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH

Tersteegenstraße 30, 40474 Düsseldorf

Verfasser: Thomas Jansen

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Kerstin Behrens, Sven Schneider, Natalia Heiß

Fachplaner/innen

Technische Gebäudeausrüstung
RKW Architektur +, Düsseldorf
Patrick Röhs

Ausgeschieden im 1. Rundgang

1002

Nattler Architekten GmbH

Girardstr. 3–5, 45131 Essen

Verfasser: Thomas Höxtermann

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Benedict Hessling, Stephan Meyer,
Adnan Azatoglu

Fachplaner/innen

DS-Plan Ingenieurgesellschaft für ganzheitliche
Bauberatung, Köln
Thomas Thümmeler, Jürgen Einck

1003

HHS Planer + Architekten AG

Habichtswalder Straße 19, 34119 Kassel

Verfasser: Günter Schleiff

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Andreas Schöner, Linda Bi,
Sneshana Lebedeva

2. Rundgang

nts Ingenieurgesellschaft mbH

Hansestraße 63, 48165 Münster

Verfasser: Carsten Paul

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Jens Schültingkemper, Fenna van Lessen

1. Rundgang

Reinders Landschaftsarchitekten BDLA

Nikolaistr. 30, 47055 Duisburg

Verfasser: Johannes Reinders

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Stefan Deiter

1. Rundgang

RIEHL BAUERMANN Landschaftsarchitekten

Erzbergerstraße 47, 43117 Kassel

Verfasser: Prof. Wiegbert Riehl

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Anja Ludwigs

Interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Rathaus Arnsberg – klimaneutral und offen

1005

wellie architekten partner

Binnerfeld 17, 59755 Arnsberg

Verfasser: Erich Wellie, Susann Wellie, Margit Wellie

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Lars Kipar, Axel Zieres

Fachplaner/innen

Ingenieurbüro Wiethoff, Arnsberg
Torsten Wiethoff

1007

berger röcker gork architekten

Heusteigstraße 15, 70182 Stuttgart

Verfasser: Peter Röcker

1. Rundgang

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH

Bergische Landstraße 606, 40629 Düsseldorf

Verfasser: Prof. Thomas Fenner

Mitarbeiter/innen im Angestelltenverhältnis:
Milkana Mladenova, Simon Quindel,
Aleksandar Tomic

Neumann Krex & Partner, Meschede

1. Rundgang

Specht Landschaftsarchitektur

Münzgasse 8, 72070 Tübingen

Verfasser: Hans Specht